

# Homer

## Ilias

### Neunter Gesang

Agamemnon beruft die Fürsten, und rät zur Flucht. Diomedes und Nestor widerstehn. Wache am Graben. Die Fürsten von Agamemnon bewirten ratschlagen. Auf Nestors Rat sendet Agamemnon, den Achilleus zu versöhnen, den Phönix, Ajas Telamons Sohn, und Odysseus, mit zween Herolden. Achilleus empfängt sie gastfrei, aber verwirft die Anträge, und behält den Phönix zurück. Die anderen bringen die Antwort in Agamemnons Zelt. Diomedes ermahnt zur Beharrlichkeit, und man geht zur Ruhe.

So dort wachten die Troer vor Ilios. Doch die Achaier  
Ängstete greuliche Flucht, des starrenden Schreckens Genossin;  
Und unduldsamer Schmerz durchdrang die Tapfersten alle.  
Wie zween Winde des Meers fischwimmelnde Fluten erregen,  
5

Nord und sausender West, die beid' aus Thrakia herwehn,  
Kommend in schleuniger Wut; und sogleich nun dunkles Gewoge  
Hoch sich erhebt, und häufig ans Land sie schütten das Meergras:  
Also zerriß Unruhe das Herz der edlen Achaier.  
Atreus' Sohn, von unendlichem Gram in der Seele verwundet,  
10

Wandelt' umher, Herolden von tönender Stimme gebietend,  
Jeglichen Mann mit Namen zur Ratsversammlung zu rufen,  
Doch nicht laut; auch selbst arbeitet' er unter den ersten.  
Jetzo saßen im Rat die Bekümmerten; und Agamemnon  
Stand voll Tränen empor, der schwärzlichen Quelle vergleichbar,  
15

Die aus jähem Geklipp hergeußt ihr dunkles Gewässer.  
Also schwer aufseufzend vor Argos' Söhnen begann er:  
Freunde, des Volks von Argos erhabene Fürsten und Pfleger,  
Hart hat Zeus der Kronid' in schwere Schuld mich verstricket!  
Grausamer, welcher mir einst mit gnädigem Winke gelobet,  
20

Heimzugehn ein Vertilger der festummauerten Troja.  
Doch nun sann er verderblichen Trug, und heißet mich ruhmlos  
Wieder gen Argos kehren, nachdem viel Volks mir dahinstarb.  
Also gefällt's nun wohl dem hocherhabnen Kronion,  
Der schon vielen Städten das Haupt zu Boden geschmettert,  
25

Und noch schmettern es wird; denn sein ist siegende Allmacht.  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle:  
Laßt uns fliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter;  
Nie erobern wir doch die weitdurchwanderte Troja!

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen.

30

Lange saßen verstummt die bekümmerten Männer Achaias.

Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:

Atreus' Sohn, gleich muß ich dein törichtes Wort dir bestreiten,

Wie es gebührt, o König, im Rat; du zürne mir des nicht.

Zwar mir schmähtest du jüngst die Tapferkeit vor den Achaiern,

35

Mutlos sei ich und ganz unkriegerisch; aber das alles

Wissen nun Argos' Söhne, die Jünglinge so wie die Greise.

Dir gab eins nur von beiden der Sohn des verborgenen Kronos:

Nur mit dem Scepter der Macht geehrt zu werden vor allen;

Doch nicht Tapferkeit gab er, die edelste Stärke der Menschen!

40

Wunderbarer, du glaubtest im Ernst, die Männer Achaias

Wären so gar unkriegerisch und mutlos, wie du geredet?

Doch wenn dir selber das Herz so eifrig drängt nach der Heimkehr,

Wandere! Frei ist der Weg, und nahe die Schiff' an dem Meerstrand

Aufgestellt, die in Menge dir hergefolgt von Mykene.

45

Aber die anderen bleiben, die hauptumlockten Achaiar,

Bis wir zerstört die Feste des Priamos! Wollen auch jene,

Laß sie entfliehn in den Schiffen zum lieben Lande der Väter!

Ich dann und Sthenelos kämpfen, und ruhn nicht, bis wir das Schicksal

Ilios endlich erreicht; denn ein Gott geleitet' uns hieher!

50

Jener sprach's; da jauchzten ihm rings die Männer Achaias,

Hoch das Wort anstauend von Tydeus' Sohn Diomedes.

Jetzo erstand vor ihnen und sprach der reisige Nestor:

Tydeus' Sohn, wohl bist du der tapferste Krieger im Schlachtfeld,

Auch im Rat erscheinst du von deinem Alter der beste.

55

Keiner mag dir tadeln das Wort, von allen Achaiern,

Noch entgegen dir reden; nur ward nicht vollendet das Wort dir.

Zwar auch bist du ein Jüngling, und könntest sogar mein Sohn sein,

Selber der Jüngst' an Geburt! allein du sprichst mit Verstande

Unter den Fürsten des Heers, da der Sache gemäß du geredet.

60

Aber wohlan, ich selber, der höherer Jahre sich rühmet,

Will ausreden das Wort und endigen; schwerlich auch wird mir

Einer die Rede verschmähn, auch nicht Agamemnon der Herrscher.

Ohne Geschlecht und Gesetz, ohn' eigenen Herd ist jener,

Wer des heimischen Kriegs sich erfreut, des entsetzlichen Scheusals!

65

Aber wohlan, jetzt wollen der finsternen Nacht wir gehorchen,

Und das Mahl uns bereiten. Allein die Hüter der Scharen

Gehn hinaus, und lagern am Graben sich, außer der Mauer.

Solches nun befehl' ich den Jünglingen. Aber du führ' uns,

Atreus' Sohn, ins Gezelt; denn du bist Obergebieter.

70

Gib den Geehrten ein Mahl; dir gleich ist solches, nicht ungleich.

Voll sind dir die Gezelte des Weins, den der Danaer Schiffe

Täglich aus Thrakia her auf weitem Meere dir bringen;

Dir ist aller Bewirtung genug, der du vieles beherrschest.  
Sind dann viele gesellt, so gehorch' ihm, welcher den besten  
75

Rat zu raten vermag: denn Not ist allen Achaiern  
Kluger und heilsamer Rat, da die Feind' uns nahe den Schiffen  
Brennen der Feuer so viel! Wer mag wohl dessen erfreut sein?  
Diese Nacht wird vertilgen das Kriegsheer, oder erretten!  
Jener sprach's; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten.  
80

Schnell zur Hut enteilten gewappnete Männer dem Lager:  
Dort um Nestors Sohn, den Hirten des Volks Thrasymedes;  
Dort um Askalaphos her und Jalmenos, Söhne des Ares;  
Auch um Meriones dort, um Deïpyros auch, und den edlen  
Aphareus, auch um Kreions erhabenen Sohn Lykomedes.  
85

Sieben geboten der Hut; und hundert Jünglinge jedem  
Folgt gereiht, in den Händen die ragenden Speere bewegend.  
Zwischen dem Graben umher und der Mauer setzten sich jene;  
Dort entflammten sie Feuer, und rüsteten jeder die Nachtkost.  
Atreus' Sohn nun führte die edleren Fürsten Achais  
90

All' ins Gezelt, und empfing sie mit herzerfreuendem Schmause.  
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.  
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
Jetzo begann der Greis den Entwurf zu ordnen in Weisheit,  
Nestor, der schon eher mit trefflichem Rate genützet;  
95

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Dir soll beginnen das Wort, dir endigen; weil du so vielen  
Völkern mächtig gebeutst, und dir Zeus selber verliehn hat  
Scepter zugleich und Gesetz, daß aller Wohl du beratest.  
100

Drum ziemt dir's vor allen, zu reden ein Wort, und zu hören,  
Auch zu vollziehn dem andern, wem sonst sein Herz es gebietet,  
Daß er rede zum Heil; denn du entscheidest, was sein soll.  
Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.  
Denn kein anderer mag wohl besseren Rat noch ersinnen,  
105

Als mein Herz ihn bewahrt, nicht vormals, oder anjetzt auch,  
Seit dem Tag, da du, Liebling des Zeus, die schöne Briseïs  
Aus dem Gezelt entführtest dem zürnenden Peleionen:  
Nicht nach unserem Sinne fürwahr; denn ich habe mit großem  
Ernste dich abgemahnt. Doch du, hochherziges Geistes,  
110

Hast den tapfersten Mann, den selbst die Unsterblichen ehrten,  
Schmählich entehrt; denn du nahmst sein Geschenk ihm. Aber auch jetzo  
Sinnt umher, wie wir etwa sein Herz versöhnend bewegen  
Durch gefällige Gaben, und sanft einnehmende Worte.  
Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:  
115

Greis, nicht unwahr hast du mir meine Fehle gerüget.  
Ja ich fehl't, und leug'n es auch nicht! Traun, vielen der Völker

Gleicht an Stärke der Mann, den Zeus im Herzen sich auskor:  
Wie nun jenen er ehrt', und niederschlag die Achaier.  
Aber nachdem ich gefehlt, dem schädlichen Sinne gehorchend;  
120

Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche Sühnung.  
Allen umher nun will ich die herrlichen Gaben benennen:  
Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel  
Sieben vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken;  
Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.  
125

Wohl nicht dürftig wäre der Mann, dem so vieles geworden,  
Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes:  
Als mir Siegskleinode gebracht die stampfenden Rosse!  
Sieben Weiber auch geb' ich, untadlige, kundig der Arbeit,  
Lesbische, die, da er Lesbos, die blühende, selber erobert,  
130

Ich mir erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten.  
Diese nun geb' ich ihm; es begleite sie, die ich entführet,  
Brides Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwör' ich's,  
Daß ich nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,  
Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.  
135

Dieses empfang' er alles sogleich. Wenn aber hinfort uns  
Priamos' mächtige Stadt die Götter verleihn zu erobern;  
Reichlich soll er sein Schiff mit Gold und Erz belasten,  
Selbst einsteigend, wann einst wir Danaer teilen den Siegsraub.  
Auch der troischen Weiber erwähle sich zwanzig er selber,  
140

Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.  
Wann zum achaischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehn;  
Soll er mein Eidam sein, und ich ehr' ihn gleich dem Orestes,  
Der mein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.  
Drei sind mir der Töchter in wohlverschlossener Wohnung:  
145

Deren wähl' er sich eine, Chrysothemis, Iphianassa,  
Oder Laodike auch, und führ' umsonst die Erkorne  
Heim in des Peleus Haus; ich geb' ihm selber noch Brautschatz,  
Reichlichen, mehr als je ein Mann der Tochter gegeben.  
Sieben geb' ich ihm dort der wohlbevölkerten Städte:  
150

Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire,  
Phera, die heilige Burg, und die grünenden Aun um Antheia,  
Auch Äpeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.  
Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos;  
Und es bewohnen sie Männer, an Schafen reich, und an Rindern:  
155

Welche hoch mit Geschenk, wie einen Gott, ihn verehrten,  
Und dem Scepter gehorchend ihm steuerten reichliche Schatzung.  
Dieses vollend' ich jenem, sobald er sich wendet vom Zorne.  
Zähm' er sich! Aïdes ist unbiegsam, und unversöhnlich;  
Aber den Sterblichen auch der Verhaßteste unter den Göttern.  
160

Mir nachstehn doch sollt' er, so weit ich höher an Macht bin,

Und so weit ich älter an Lebensjahren mich rühme.  
Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Nicht verächtliche Gaben gewährst du dem Herrscher Achilleus.  
165

Auf denn, erlesene Männer entsenden wir, eilendes Schrittes  
Hinzugehn ins Gezelt des Peleiaten Achilleus.  
Oder wohlan, ich selber erwähle sie; und sie gehorchen.  
Phönix gehe zuerst, der Liebling des Zeus, als Führer;  
Dann auch Ajas der Große zugleich, und der edle Odysseus.  
170

Aber Hodios folg' und Eurybates ihnen als Herold.  
Sprengt nun mit Wasser die Händ', und ermahnt zur Stille der Andacht;  
Daß wir Zeus den Kroniden zuvor anflehn um Erbarmung.  
Jener sprach's; und allen gefiel die Rede des Königs.  
Eilend sprengten mit Wasser die Herold' ihnen die Hände;  
175

Jünglinge füllten sodann die Krüge zum Rand mit Getränke,  
Wandten von neuem sich rechts, und verteilten allen die Becher.  
Als sie des Tranks nun gesprengt, und nach Herzenswunsche getrunken;  
Eilten sie aus dem Gezelte von Atreus' Sohn Agamemnon.  
Viel ermahnte sie noch der gerenische reisige Nestor,  
180

Jeglichem Mann zuwinkend, allein vor allen Odysseus,  
Eifrig doch zu bereden den herrlichen Peleionen.  
Beide nun gingen am Ufer des weitaufrauschenden Meeres,  
Beteten viel und gelobten dem Erdumgürter Poseidon,  
Daß sie doch leicht gewönnen den hohen Sinn des Achilleus.  
185

Als sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten;  
Fanden sie ihn, erfreuend sein Herz mit der klingenden Leier,  
Schön und künstlich gewölbt, woran ein silberner Steg war;  
Die aus der Beut' er gewählt, da Eëtions Stadt er vertilget:  
Hiermit erfreut' er sein Herz, und sang Siegstaten der Männer.  
190

Gegen ihn saß Patroklos allein, und harrete schweigend  
Dort auf Äakos' Enkel, bis seinen Gesang er vollendet.  
Beid' itzt gingen daher, und voran der edle Odysseus,  
Nahten und standen vor ihm; bestürzt nun erhob sich Achilleus,  
Samt der Leier zugleich, verlassend den Sitz, wo er ruhte.  
195

Auch Patroklos erhob sich, sobald er sahe die Männer.  
Beid' an der Hand anfassend begann der Renner Achilleus:  
Freude mit euch! willkommen ihr Teuersten! Zwar ist gewiß Not!  
Doch auch dem Zürnenden kommt ihr geliebt vor allen Achaiern.  
Also sprach, und führte hinein, der edle Achilleus,  
200

Setzte sie dann auf Sessel und Teppiche, schimmernd von Purpur.  
Eilend sprach er darauf zu Patroklos, der ihm genaht war:  
Einen größeren Krug, Menötios' Sohn, uns gestellet;  
Misch' auch stärkeren Wein, und jeglichem reiche den Becher;  
Denn die wertesten Männer sind unter mein Dach nun gekommen.  
205

Jener sprach's; da gehorchte dem lieben Freunde Patroklos.  
Selbst nun stellt' er die mächtige Bank im Glanze des Feuers,  
Legte darauf den Rücken der feisten Zieg' und des Schafes,  
Legt' auch des Mastschweins Schulter darauf voll blühendes Fettes.  
Aber Automedon hielt, und es schnitt der edle Achilleus;

210

Wohl zerstückt' er das Fleisch, und steckt es alles an Spieße.  
Mächtige Glut entflamte Menötios' göttlicher Sohn itzt.  
Als nun die Loh' ausbrannt', und des Feuers Blume verwelkt war;  
Breitet' er hin die Kohlen, und richtete drüber die Spieße,  
Sprengte mit heiligem Salz, und dreht' auf stützenden Gabeln.

215

Als er nunmehr es gebraten, und hin auf Borde geschüttet;  
Teilte Patrokles das Brot in schöngeflochtenen Körben  
Rings um den Tisch; und das Fleisch verteilte selber Achilleus;  
Setzte sich dann entgegen dem göttergleichen Odysseus,  
Dort an der anderen Wand, und gebot, daß Patroklos den Göttern

220

Opferte; dieser gehorcht', und warf die Erstling' ins Feuer.  
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.  
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;  
Jetzt winkt Ajas dem Phönix. Das sah der edle Odysseus,  
Füllte mit Wein den Becher, und trank dem Peleiden mit Handschlag:

225

Heil dir, Peleid! es mangelt uns nicht des gemeinsamen Mahles,  
Weder dort im Gezelt um Atreus' Sohn Agamemnon,  
Noch auch jetzo allhier; denn genug des Erfreunden stehet  
Hier zum Schmaus; doch nicht nach lieblichem Mahle verlangt uns;  
Sondern das große Weh, du Göttlicher, ringsum schauend,

230

Zagen wir! Jetzo gilt's, ob errettet sind, oder verloren,  
Uns die gebogenen Schiffe, wo du nicht mit Stärke dich gürtest!  
Nahe den Schiffen bereits und der Mauer drohn sie gelagert,  
Trojas mutige Söhn', und die fernberufenen Helfer,  
Ringsum Feuer entflammend durchs Heer; und es hemme sie, trotz man,

235

Nichts annoch, sich hinein in die dunkelen Schiffe zu stürzen.  
Ihnen gewährt auch Zeus rechtshin erscheinende Zeichen  
Seines Strahls; doch Hektor, die funkelnden Augen voll Mordlust,  
Wütet daher, und vertrauend dem Donnerer, achtet er nichts mehr,  
Weder Menschen noch Gott; so treibt ihn der Taumel des Wahnsinns.

240

Sehnlich wünscht er, daß bald der heilige Morgen erscheine;  
Denn er verheißt von den Schiffen zu haun die prangenden Schnäbel,  
Sie dann selbst zu verbrennen in stürmender Flamm', und zu morden  
Argos' Söhn' um die Schiffe, betäubt im Dampfe des Brandes.  
Doch nun sorg' ich im Herzen, und fürchte mich, daß ihm die Drohung

245

Ganz vollenden die Götter, und uns das Schicksal verhängt sei,  
Hinzusterben in Troja, entfernt von der fruchtbaren Argos.  
Aber wohlauf! wenn das Herz dir gebeut, die Männer Achaias  
Jetzt, auch spät, zu befreien aus der drängenden Troer Getümmel.  
Siehe dich selbst hinfort bekümmert es; aber umsonst ja

250

Sucht man geschehenem Übel noch Besserung; lieber zuvor nun  
Sinn' umher, wie du wendest den schrecklichen Tag der Achaier.  
Ach mein Freund, wie sehr ermahnte dich Peleus der Vater  
Jenes Tags, da aus Phtia zu Atreus' Sohn er dich sandte:  
Lieber Sohn, Siegsstärke wird dir Athenäa und Here

255

Geben, wenn's ihnen gefällt; nur bändige du dein erhabnes  
Stolzes Herz in der Brust; denn freundlicher Sinn ist besser.  
Meide den bösen Zank, den verderblichen, daß dich noch höher  
Ehre das Volk der Argeier, die Jünglinge so wie die Greise.  
Also ermahnte der Greis; du vergaßest es. Aber auch jetzt noch

260

Ruh', und entsage dem Zorne, dem kränkenden! Sieh Agamemnon  
Beut dir würdige Gaben, sobald du dich wendest vom Zorne.  
Willst du, so höre mich an, damit ich dir alles erzähle,  
Was dir dort im Gezelt zur Gabe verhiess Agamemnon:  
Zehn Talente des Goldes, dazu dreifüßiger Kessel

265

Sieben vom Feuer noch rein, und zwanzig schimmernde Becken;  
Auch zwölf mächtige Rosse, gekrönt mit Preisen des Wettlaufs.  
Wohl nicht dürftig wäre der Mann, dem so vieles geworden,  
Und nicht arm an Schätzen des hochgepriesenen Goldes;  
Als Agamemnons Rosse der Siegskleinode gewannen.

270

Sieben Weiber auch gibt er, untadlige, kundig der Arbeit,  
Lesbische, die, da du Lesbos, die blühende, selber erobert,  
Er sich erkor, die an Reiz der Sterblichen Töchter besiegten.  
Diese nun gibt er dir; es begleite sie, die er entführet,  
Brises Tochter zugleich; und mit heiligem Eide beschwört er's,

275

Daß er nie ihr Lager verunehrt, noch ihr genahet,  
Wie in der Menschen Geschlecht der Mann dem Weibe sich nahet.  
Dieses empfängst du alles sogleich. Wenn aber hinfort uns  
Priamos' mächtige Stadt die Götter verleihn zu erobern;  
Reichlich sollst du dein Schiff mit Gold und Erz belasten,

280

Selbst einsteigend, wenn einst wir Danaer teilen den Siegsraub.  
Auch der troischen Weiber erwähle du zwanzig dir selber,  
Die nach Helena dort, der Argeierin, prangen an Schönheit.  
Wann zum achaischen Argos, dem Segenslande, wir heimziehn;  
Sollst du sein Eidam sein, und er ehrt dich gleich dem Orestes,

285

Der sein einziger Sohn aufblüht in freudiger Fülle.  
Drei sind ihm der Töchter in wohlverschlossener Wohnung:  
Deren wähle dir eine, Chrysothemis, Iphianassa,  
Oder Laodike auch, und führ' umsonst die Erkorne  
Heim in des Peleus Haus; er gibt dir selber noch Brautschatz,

290

Reichlichen, mehr als je ein Mann der Tochter gegeben.  
Sieben gibt er dir dort der wohlbevölkerten Städte:  
Enope, und Kardamyle auch, und die grasige Hire,  
Pherä, die heilige Burg, und die grünenden Aun um Antheia,

Auch Äpeia die schön', und Pedasos, fröhlich des Weinbaus.

295

Alle sind nah' am Meere, begrenzt von der sandigen Pylos;  
Und es bewohnen sie Männer, an Schafen reich, und an Rindern:  
Welche hoch mit Geschenk, wie einen Gott, dich verehrten,  
Und dein Scepter gehorchend dir steuerten reichliche Schatzung.  
Dieses vollendet er dir, sobald du dich wendest vom Zorne.

300

Aber wenn Atreus' Sohn zu sehr dir im Herzen verhaßt ist,  
Er und seine Geschenk'; o so schau der andern Achaier  
Drängende Not mit Erbarmen im Heer, das wie einen der Götter  
Ehren dich wird; denn wahrlich erhabenen Ruhm dir gewännst du:  
Hektor entraftest du nun! denn nahe dir wagt' er zu kommen,

305

Voll unsinniger Wut; da er wähnt, nicht einer auch gleiche  
Ihm in der Danaer Volk, so viel hertrugen die Schiffe.

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,  
Sieh ich muß die Rede nur grad' und frank dir verweigern,

310

So wie im Herzen ich denk'; und wie's unfehlbar geschehn wird;  
Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich belagernd.  
Denn mir verhaßt ist jener, so sehr wie des Aïdes Pforten,  
Wer ein andres im Herzen verbirgt, und ein anderes redet.  
Aber ich selbst will sagen, wie mir's am heilsamsten dünket.

315

Weder des Atreus' Sohn Agamemnon soll mich bereden,  
Noch die andern Achaier; dieweil ja nimmer ein Dank war,  
Stets unverdrossenen Kampf mit feindlichen Männern zu kämpfen!  
Gleich ist des Bleibenden Los, und sein, der mit Eifer gestritten;  
Gleicher Ehre genießt der Feig' und der tapfere Krieger;

320

Gleich auch stirbt der Träge dahin, und wer vieles getan hat.  
Nichts ja frommt es mir selbst, da ich Sorg' und Kummer erduldet,  
Stets die Seele dem Tod' entgegentrugend im Streite.

So wie den nackenden Vöglein im Nest herbringet die Mutter  
Einen gefundenen Bissen, wenn ihr auch selber nicht wohl ist:

325

Also hab' ich genug unruhiger Nächte durchwachtet,  
Auch der blutigen Tage genug durchstrebt in der Feldschlacht,  
Tapfere Männer bestreitend, um jenen ein Weib zu erobern!  
Zwölf schon hab' ich mit Schiffen bevölkerte Städte verwüstet,  
Und elf andre zu Fuß umher in der scholligen Troja;

330

Dort aus allen erkor ich der Kleinode viel und geehrte  
Mir voraus, und brachte sie all' Agamemnon zur Gabe,  
Atreus' Sohn; er ruhend indes bei den rüstigen Schiffen,  
Nahm die Schätz', und verteilt' ein wenig, vieles behielt er.  
Dennoch gab er den Helden und Königen Ehrengeschenke,

335

Die noch jeder verwahrt; nur mir von allen Achaiern  
Nahm er's, und hat das reizende Weib, womit er der Wollust  
Pflegen mag! Was bewog denn zum Kriegszug gegen die Troer



Argos' Volk? Was fährt' er hieher die versammelten Streiter,  
Atreus' Sohn? War's nicht der lockigen Helena wegen?

340

Lieben allein denn jene die Fraun von den redenden Menschen,  
Atreus' Sohn? Ein jeglicher Mann, der edel und weis' ist,  
Liebt und pflegt die Seine mit Zärtlichkeit: so wie ich jene  
Auch von Herzen geliebt, wiewohl mein Speer sie erbeutet.

Nun er mir aus den Händen den Siegslohn raubte mit Arglist,  
345

Nie versuch' er hinfort mich Kundigen! Nimmer ihm trau' ich!  
Sondern mit dir, Odysseus, und anderen Völkergebiern  
Sinn' er nach, von den Schiffen die feindliche Glut zu entfernen.  
Wahrlich schon sehr vieles vollendet' er ohne mein Zutun:  
Schon die Mauer erbaut' er, und leitete draußen den Graben,  
350

Breit umher und groß; und drinnen auch pflanzet' er Pfähle!  
Dennoch kann er ja nicht die Gewalt des mordenden Hektors  
Bändigen! Aber da ich im Danaervolke noch mitzog;  
Niemals wagt' es Hektor, entfernt von der Mauer zu kämpfen;  
Sondern nur zum skäischen Tor und der Buche gelangt' er,  
355

Wo er einst mich bestand, und kaum mir entfloh vor dem Angriff.  
Nun mir nicht es gefällt, mit dem göttlichen Hektor zu kämpfen;  
Bring' ich morgen ein Opfer für Zeus und die anderen Götter,  
Wohl dann belad' ich die Schiff', und nachdem ich ins Meer sie gezogen,  
Wirst du schau'n, so du willst, und solcherlei Dinge dich kümmern,  
360

Schwimmen im Morgenrot auf dem flutenden Hellespontos  
Meine Schiff', und darin die emsig rudernden Männer;  
Und wenn glückliche Fahrt der Gestaderschüttler gewähret,  
Möcht' ich am dritten Tag' in die schollige Phtia gelangen.  
Vieles hab' ich daheim, das ich hieher wandernd zurückließ;  
365

Anderes auch von hier, des rötlichen Erzes und Goldes,  
Schöngegürtete Weiber zugleich, und grauliches Eisen,  
Bring' ich, durchs Los mir beschert; doch den Siegslohn, der ihn gegeben,  
Nahm ihn mir selbst hochmütig, der Völkerfürst Agamemnon,  
Atreus' Sohn! Das alles verkünd' ihm, so wie ich sage,  
370

Öffentlich: daß auch die andern im Volk der Achaier ergrimmen,  
Wenn er vielleicht noch einen der Danaer hofft zu betrügen,  
Jener in Unverschämtheit gehüllete! Schwerlich indes mir  
Wagt er hinfort, auch frech wie ein Hund, ins Antlitz zu schauen;  
Nimmer ihm werd' ich zu Rat mich vereinigen, nimmer zu Taten!  
375

Einmal betrog er mich nun, und frevelte; nimmer hinfort wohl  
Täuscht sein tückisches Wort; er begnüge sich! sondern geruhig  
Wandr' er dahin: denn ihm raubte der waltende Zeus die Besinnung.  
Greul sind mir seine Geschenk', und ich acht' ihn selber nicht so viel!  
Nein, und böt' er mir zehnmal und zwanzigmal größere Güter,  
380

Als was jetzo er hat, und was er vielleicht noch erwartet;  
Böt' er sogar die Güter Orchomenos, oder was Thebe

Hegt, Ägyptos Stadt, wo reich sind die Häuser an Schätzen:  
Hundert hat sie der Tor', und es ziehn zweihundert aus jedem  
Rüstige Männer zum Streit mit Rossen daher und Geschirren:

385

Böt' er mir auch so viel, wie des Sandes am Meer und des Staubes;  
Dennoch nimmer hinfort bewegte mein Herz Agamemnon,  
Eh' er mir ausgebüßt die seelenkränkende Schmähung!  
Keine Tochter begehrt' ich von Atreus' Sohn Agamemnon;  
Trotzte sie auch an Reiz der goldenen Aphrodite,

390

Wäre sie klug, wie Pallas Athen', an künstlicher Arbeit;  
Dennoch begehrt' ich sie nicht! Er wähle sich sonst der Achaier  
Einen, der ihm gemäß, und der auch höher an Macht ist.  
Denn erhalten die Götter mich nur, und gelang' ich zur Heimat;  
Dann wird Peleus selbst ein edeles Weib mir vermählen.

395

Viel der Achaierinnen sind rings in Hellas und Phtia,  
Töchter erhabener Fürsten, die Städt' und Länder beherrschen;  
Hievon, die mir gefällt, erwähl' ich zur trauten Gemahlin.  
Dort auch trachtet mir oft des mutigen Herzens Verlangen,  
Einer Ehegenossin vermählt, in gefälliger Eintracht,

400

Mich der Güter zu freun, die Peleus der Greis sich gesammelt.  
Nichts sind gegen das Leben die Schätze mir: nichts, was vordem auch  
Ilios barg, wie man sagt, die Stadt voll prangender Häuser,  
Einst, als blühte der Fried', eh' die Macht der Achaier daherkam;  
Noch, was die steinerne Schwelle des Treffenden drinnen bewahret,

405

Phöbos Apollons Schatz, in Pythos klippichten Feldern.  
Beutet man doch im Kriege gemästete Rinder und Schafe,  
Und gewinnt Dreifüß' und braungemähnete Rosse;  
Aber des Menschen Geist kehrt niemals, weder erbeutet,  
Noch erlangt, nachdem er des Sterbenden Lippen entflohn ist.

410

Meine göttliche Mutter, die silberfüßige Thetis,  
Sagt, mich führe zum Tod' ein zweifach endendes Schicksal.  
Wenn ich allhier verharrend die Stadt der Troer umkämpfe;  
Hin sei die Heimkehr dann, doch blühe mir ewiger Nachruhm.  
Aber wenn heim ich kehre zum lieben Lande der Väter;

415

Dann sei verwelkt mein Ruhm, doch weithin reiche des Lebens  
Dauer, und nicht frühzeitig ans Ziel des Todes gelang' ich.  
Auch den übrigen möcht' ich ein ratsames Wort zureden,  
Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen  
Ilios Untergang; denn der waltende Zeus Kronion

420

Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trotzen die Völker.  
Aber ihr nun geht, den edelen Fürsten Achaias  
Botschaft anzusagen: das Ehrenamt der Geehrten:  
Daß sie anderen Rat und besseren jetzo ersinnen,  
Welcher die Schiff' errette zugleich, und das Volk der Achaier

425

Bei den geräumigen Schiffen; denn nicht ist jener gedeihlich,

Welchen sie jetzt ausdachten, da ich im Zorne beharre.  
Phönix indes mag bleibend bei uns zur Ruhe sich legen,  
Daß er mit mir heimschiffe zum lieben Lande der Väter  
Morgen, wenn's ihm gefällt; denn nicht aus Zwang soll er mitgehn.  
430

Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen,  
Hoch das Wort anstauend; denn kraftvoll hatt' er geredet.  
Endlich begann vor ihnen der graue reisige Phönix,  
Mit vordrängenden Tränen, besorgt um der Danaer Schiffe:  
Hast du die Heimkehr denn im Geiste dir, edler Achilleus,  
435

Vorgesetzt, und entsagst du durchaus, vom vertilgenden Feuer  
Unsere Schiffe zu retten, da Zorn dein Herz dir erfüllet;  
O wie könnt' ich von dir, mein Sohn, verlassen noch weilen,  
Einsam? Mich sandte mit dir der graue reisige Peleus  
Jenes Tags, da aus Phtia zu Atreus' Sohn er dich sandte,  
440

Noch sehr jung, unkundig des allverheerenden Krieges,  
Und ratschlagender Reden, wodurch sich Männer hervortun.  
Darum sandt' er mich her, um dich das alles zu lehren:  
Beides beredt in Worten zu sein, und rüstig in Taten.  
Also könnt' ich von dir, mein trauer Sohn, mich unmöglich  
445

Trennen, und gäbe mir auch ein Himmlischer selbst die Verheißung,  
Mich vorn Alter enthüllt zum blühenden Jüngling zu schaffen:  
So wie ich Hellas verließ, das Land der rosigen Jungfrau,  
Fliehend des Vaters Zank, des Ormeniden Amyntor,  
Der um die Lagergenossin, die schöngelockte, mir zürnte:  
450

Diese liebt' er im Herzen, die ehliche Gattin entehrend,  
Meine Mutter. Doch stets umschlang sie mir flehend die Kniee,  
Jene zuvor zu beschlagen, daß gram sie würde dem Greise.  
Ihr gehorcht' ich, und tat's. Doch sobald es merkte der Vater,  
Rief er mit gräßlichem Fluch der Erinnyen furchtbare Gottheit,  
455

Daß nie sitzen ihm möcht' auf seinen Knieen ein Söhnlein,  
Von mir selber gezeugt; und den Fluch vollbrachte der grause  
Unterirdische Zeus, und die schreckliche Persephoneia.  
Erst zwar trieb mich der Zorn mit scharfem Erz ihn zu töten;  
Doch der Unsterblichen einer bezähmte mich, welcher ins Herz mir  
460

Legte des Volks Nachred', und die Schmähungen unter den Menschen:  
Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nannten.  
Jetzo durchaus nicht länger ertrug's mein Herz in dem Busen,  
Daß vor dem zürnenden Vater ich dort umging' in der Wohnung,  
Häufig zwar umringten mich Jugendfreund' und Verwandte,  
465

Welche mit vielem Flehn zurück im Hause mich hielten.  
Viele gemästete Schaf' und viel schwerwandelndes Hornvieh  
Schlachteten sie, und manches mit Fett umblühete Mastschwein  
Sengten sie ausgestreckt in der lodernden Glut des Hephästos;  
Viel auch wurde des Weines geschöpft aus den Krügen des Greises.  
470

Neun der Nächte bei mir verweilten jene beständig,  
Wechselnd die Hut umeinander; und nie erloschen die Feuer;  
Eins am Tor in der Halle des festummauerten Vorhofs,  
Eins auf des Hauses Flur, vor der Doppelpforte der Kammer.  
Aber nachdem die zehnte der finsternen Nächte gekommen;  
475

Jetzt erbrach ich der Kammer mit Kunst gefügte Pforte,  
Eilte hinaus, und erstieg die feste Mauer des Vorhofs  
Leicht, von keinem der Hüter bemerkt und der wachenden Weiber,  
Sprang dann hinab, und entfloh durch Hellas weite Gefilde,  
Bis ich zur scholligen Phtia, voll wimmelnder Auen, gekommen,  
480

Hin zum Könige Peleus; der gern und freundlich mich aufnahm,  
Und mich geliebt, wie ein Vater den einzigen Sohn nur liebet,  
Den er im Alter gezeugt, sein großes Gut zu ererben.  
Jener machte mich reich, und gab mir ein Volk zu verwalten,  
Fern an der Grenze von Phtia, der Doloper mächtige Herrschaft.  
485

Dich auch macht' ich zum Manne, du göttergleicher Achilleus,  
Liebend mit herzlicher Treu; auch wolltest du nimmer mit andern  
Weder zum Gastmahl gehn, noch daheim in den Wohnungen essen,  
Eh' ich selber dich nahm, auf meine Kniee dich setzend,  
Und die zerschnittene Speise dir reicht', und den Becher dir vorhielt.  
490

Oftmals hast du das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet,  
Wein aus dem Munde verschüttend in unbehilflicher Kindheit.  
Also hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,  
Deinethalb; ich bedachte, wie eigene Kinder die Götter  
Mir versagt, und wählte, du göttergleicher Achilleus,  
495

Dich zum Sohn, daß du einst vor traurigem Schicksal mich schirmtest.  
Zähme dein großes Herz, o Achilleus! Nicht ja geziemt dir  
Unerbarmender Sinn; oft wenden sich selber die Götter,  
Die doch weit erhabner an Herrlichkeit, Ehr' und Gewalt sind.  
Diese vermag durch Räuchern und demutsvolle Gelübde,  
500

Durch Weinguß und Gedüft, der Sterbliche umzulenken,  
Flehend, nachdem sich einer versündigt oder gefehlet.  
Denn die reuigen Bitten sind Zeus' des Allmächtigen Töchter,  
Welche lahm und runzlig und scheeles Blicks einhergehn,  
Und stets hinter der Schuld den Gang zu beschleunigen streben.  
505

Aber die Schuld ist frisch und hurtig zu Fuß; denn vor allen  
Weithin läuft sie voraus, und zuvor in jegliches Land auch  
Kommt sie, schadend den Menschen; doch jen' als heilende folgen.  
Wer nun mit Scheu aufnimmt die nahenden Töchter Kronions,  
Diesem helfen sie sehr, und hören auch seines Gebetes.  
510

Doch wenn einer verschmäht, und trotziges Sinnes sich weigert;  
Jetzo flehn die Bitten, zu Zeus Kronion gewendet,  
Daß ihm folge die Schuld, bis er durch Schaden gebüßet.  
Aber gewähr', Achilleus, auch du den Töchtern Kronions  
Ehre, die auch Andrer und Tapferer Herz gebeugt hat.

515

Denn wofern nicht Gaben er böt', und künftig verheiße,  
Atreus' Sohn, und stets in feindlichem Sinne beharrte;  
Nimmer fürwahr begehrt' ich, daß leicht wegwerfend den Zorn du  
Argos Volk abwehrtest die Not, wie sehr sie's bedürften.  
Doch nun gibt er ja vieles sogleich, und andres verheißt er;

520

Sandt' auch, dich zu erlehen, daher die edelsten Männer,  
Die er in Argos Volk auswählete, weil sie die liebsten  
Aller Achaier dir sind. Du verschmäh' nicht diesen die Rede,  
Oder den Gang. Nicht war ja zuvor unbillig dein Zürnen.  
Also hörten wir auch in der Vorzeit rühmen die Männer

525

Göttliches Stamms, wenn einer zu heftigem Zorn sich ereifert;  
Doch versöhnten sie Gaben und mild zuredende Worte.  
Einer Tat gedenk' ich von alters her, nicht von neulich,  
Wie sie geschah; ich will sie vor euch, ihr Lieben, erzählen.  
Mit den Kureten stritt der Ätolier mutige Heerschar

530

Einst um Kalydons Stadt, und sie würgten sich untereinander:  
Denn die Ätolier kämpften für Kalydons liebliche Feste,  
Weil der Kureten Volk sie mit Krieg zu verheeren entbrannt war.  
Artemis sandte das Weh, die goldenthronende Göttin,  
Zürnend, daß ihr kein Opfer der Ernt' auf fruchtbarem Acker

535

Öneus bracht'; ihm genossen die Himmlischen all Hekatomben;  
Ihr nur opfert' er nicht, der Tochter Zeus' des Erhabnen,  
Achtlos, oder vergessend; doch groß war seine Verschuldung.  
Jene darauf voll Zorns, die Unsterbliche, froh des Geschosses,  
Reizt' ihm ein borstenumstarrt Waldschwein mit gewaltigen Hauern,

540

Das viel Böses begann, des Öneus Äcker durchstürmend.  
Viel hochragende Bäume hinab warf's übereinander  
Samt den Wurzeln zur Erd', und samt den Blüten des Obstes.  
Endlich erschlug den Verderber des Öneus' Sohn Meleagros,  
Der aus vielen Städten die mutigsten Jäger und Hunde

545

Sammelte; denn nie hätt' er mit kleinerer Schar es bezwungen,  
Jenes Gewild, das viel' auf die traurigen Scheiter geführt.  
Artemis aber erregt' ein großes Getös' und Getümmel  
Über des Ebers Haupt und borstenstarrende Hülle,  
Zwischen dem Volk der Kureten und hochgesinnten Ätoler.

550

Weil nunmehr Meleagros der Streitbare mit in die Feldschlacht  
Zog, traf stets die Kureten das Unheil; und sie vermochten  
Nicht mehr außer der Mauer zu stehn, so viel sie auch waren.  
Doch da von Zorn Meleagros erfüllt ward, welcher auch andern  
Oft anschwellt im Busen das Herz, den Verständigsten selber;

555

Jener nunmehr, Groll tragend der leiblichen Mutter Althäa,  
Ruhete daheim bei der Gattin, der rosigen Kleopatra,  
Die von der raschen Marpissa erwuchs, der Tochter Euenos,  
Und dem gewaltigen Idas, dem tapfersten Erdebewohner

Jener Zeit; denn selbst auf den herrschenden Phöbos Apollon

560

Hatt' er den Bogen gespannt, um das leichthinwandelnde Mägdlein.

Jene ward im Palaste darauf von Vater und Mutter

Mit Zunamen genannt Alkyone, weil ihr die Mutter

Einst das Jammergeschick der Alkyon traurig erdulnd,

Weinete, da sie entführt der treffende Phöbos Apollon.

565

Bei ihr ruhete jener, das Herz voll nagendes Zornes,

Hart gekränkt ob der Mutter Verwünschungen, welche die Götter

Angefleht viel seufzend, um ihres Bruders Ermordung:

Viel mit den Händen auch schlug sie die nahrungsprossende Erde,

Rufend zu Aïdes Macht und der schrecklichen Persephoneia,

570

Hingesenkt auf die Knie', und netzte sich weinend den Busen,

Tod zu senden dem Sohn; und die wütende grause Erinnys

Hört' aus dem Erebos sie, das nachtdurchwandelnde Scheusal.

Schnell nun erscholl um die Tore der feindliche Sturm, und die Türme

Rasselten laut von Geschoß. Da kamen Ätoliens Greise

575

Flehend zu ihm, und sandten die heiligsten Priester der Götter,

Daß er zum Kampf auszög', ein großes Geschenk ihm verheißend.

Wo die fetteste Flur der lieblichen Kalydon prange,

Dort geboten sie ihm ein stattliches Gut sich zu wählen,

Fünzig Morgen umher: die Hälf't an Rebengefilde,

580

Und die Hälf't unbeschattetes Land für die Saat zu durchschneiden.

Viel auch flehet' ihm selbst der graue reisige Öneus,

Steigend hinan die Schwelle der hochgewölbeten Kammer,

Schütternd die festeinfugende Pfort', und jammernd zum Sohne.

Viel auch die Schwestern zugleich und die ehrfurchtwürdige Mutter

585

Fleheten ihm; doch mehr nur verweigert' er; viel auch die Freunde,

Welche stets vor allen geliebt ihm waren und teuer.

Dennoch konnten sie nicht sein Herz im Busen bewegen;

Bis schon häufig die Kammer Geschoß traf, schon auf die Türme

Klomm der Kureten Volk, und die Stadt rings flammte von Feuer.

590

Jetzo bat den Helden die schöngegürtete Gattin,

Flehend mit Jammerton, und nannt' ihm alle das Elend,

Das unglückliche Menschen umringt in eroberter Feste:

Wie man die Männer erschlägt, und die Stadt mit Flammen verwüstet,

Auch die Kinder entführt, und die tiefgegürteten Weiber.

595

Jetzt ward rege sein Herz, da so schreckliche Taten er hörte.

Eilend ging er, und hüllte das strahlende Waffengeschmeid' um.

Also wandt' er nunmehr den bösen Tag der Ätoler,

Folgend dem eigenen Mut; doch gaben sie nicht die Geschenk' ihm,

Viel' und köstliches Wertes, umsonst nun wandt' er das Übel.

600

Nicht so denke du mir, mein Trautester; laß dir den Dämon

Nicht dorthin verleiten das Herz! Weit schlechter ja wär' es,

Wenn du die brennenden Schiffe verteidigtest! Nein, für Geschenke

Komm; dann ehren dich rings, wie einen Gott, die Achaier.  
Doch wenn sonder Geschenk in die mordende Schlacht du hineingehst;

605

Nicht mehr gleich wird Ehre dir sein, wie mächtige du obsiegst.

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:

Phönix, mein alter Vater, du Göttlicher, wenig bedarf ich

Jener Ehr'; ich meine, daß Zeus' Ratschluß mich geehret!

Diese dauert bei den Schiffen der Danaer, weil mir der Atem

610

Meinen Busen noch hebt, und Kraft in den Knieen sich reget.

Eines verkünd ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.

Störe mir nicht die Seele mit jammernder Klag' und Betrübnis,

Atreus' Heldensohn zu begünstigen. Wenig geziemt dir's,

Daß du ihn liebst; du möchtest in Haß die Liebe mir wandeln.

615

Besser daß du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket!

Gleich mir herrsche hinfort, und empfang die Hälfte der Ehre.

Diese verkünden es schon; du lege dich auszuruhen

Hier auf weichem Lager. Sobald der Morgen sich rötet,

Halten wir Rat, ob wir kehren zum Unsrigen, oder noch bleiben.

620

Sprach's, und gebot dem Patroklos geheim mit deutenden Wimpern,

Phönix ein wärmendes Bett zu beschleunigen; daß sie der Heimkehr

Schnell aus seinem Gezelt sich erinnerten. Eilend begann nun

Ajas, der göttliche Sohn des Telamon, vor der Versammlung:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

625

Laß uns gehn; denn schwerlich, so scheint's, wird jetzo der Endzweck

Unseres Weges erreicht; zu verkündigen aber in Eile

Ziemt's das Wort den Achaiern, wiewohl es wenig erfreuet;

Denn sie sitzen gewiß, und erwarten uns. Aber Achilleus

Trägt ein Herz voll Stolzes und Ungestüms in dem Busen!

630

Grausamer! nichts bewegt ihn die Freundschaft seiner Genossen,

Die wir stets bei den Schiffen ihn hochgeehrt vor den andern!

Unbarmherziger Mann! Sogar für des Bruders Ermordung,

Oder des toten Sohns, empfing wohl mancher die Sühnung;

Dann bleibt jener zurück in der Heimat, vieles bezahlend;

635

Aber bezähmt wird diesem der Mut des erhabenen Herzens,

Wann er die Sühnung empfing. Allein dir gaben ein hartes

Unversöhnliches Herz die Unsterblichen, wegen des einen

Mägdleins! Bieten wir dir doch sieben erlesene Jungfrau,

Auch viel andres dazu! O sei doch erbarmendes Herzens;

640

Ehr' auch den heiligen Herd: wir sind dir Gäste des Hauses

Ans der Danaer Volk, und achten es groß, vor den andern

Nahe verwandt dir zu sein, und die wertesten aller Achaier.

Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:

Ajas, göttlicher Sohn des Telamon, Völkergebieter,

645

Alles hast du beinahe mir selbst aus der Seele geredet.

Aber es schwillt mein Herz von Galle mir, wenn ich des Mannes

Denke, der mir so schnöde vor Argos' Volke getan hat,  
Atreus' Sohn, als wär' ich ein ungeachteter Fremdling.  
Ihr demnach geht hin, und verkündiget dort die Botschaft.

650

Denn nicht eher gedenk' ich des Kampfs und der Männerermordung,  
Ehe des waltenden Priamos' Sohn, der göttliche Hektor,  
Schon die Gezelt' und Schiffe der Myrmidonen erreicht hat,  
Argos' Volk hinmordend, und Glut in den Schiffen entflammt.  
Doch wird, hoff' ich, bei meinem Gezelt und dunkelen Schiffe

655

Hektor, wie eifrig er ist, sich wohl enthalten des Kampfes.  
Jener sprach's; und jeglicher nahm den doppelten Becher,  
Sprengt', und ging zu den Schiffen gewandt; sie führet' Odysseus.  
Aber Patroklos befahl den Genossen umher und den Mägden,  
Phönix ein wärmendes Bett zu beschleunigen, ohne Verweilen.

660

Ihm gehorchten die Mägd', und breiteten emsig das Lager,  
Wollige Vlies', und die Deck', und der Leinwand zarteste Blume.  
Dort nun ruhte der Greis, die heilige Früh' erwartend.  
Aber Achilleus schlief im innern Gemach des Gezeltetes;  
Und ihm ruhte zur Seit' ein rosenwangiges Mägdlein,

665

Das er in Lemnos gewann, des Forbas Kind, Diomede.  
Auch Patroklos legt' ihm entgegen sich; aber zur Seit' ihm  
Iphis hold und geschmückt, die der Peleion' ihm geschenkt,  
Als er Skyros bezwang, die erhabene Stadt des Enyeus.  
Jene, nachdem sie erreicht die Kriegsgezelt' Agamemnons,

670

Grüßte mit goldenen Bechern die Schar der edlen Achaier,  
Andere anderswoher entgegeneilend und fragend.  
Aber zuerst erforschte der Völkerfürst Agamemnon:  
Sprich, preisvoller Odysseus, erhabener Ruhm der Achaier,  
Will er vielleicht abwehren die feindliche Glut von den Schiffen?

675

Oder versagt er, und nähret den Zorn des erhabenen Herzens?  
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Noch will jener den Zorn nicht bändigen, sondern nur höher  
Schwillt ihm der Mut; dein achtet er nicht, noch deiner Geschenke.

680

Selber heißer er dich mit Argos' Söhnen erwägen,  
Wie du die Schiffe zu retten vermögst und das Volk der Achaier.  
Aber er selber droht, sobald der Morgen sich rötet,  
Nieder ins Meer zu ziehen die schöngebordeten Schiffe.  
Auch den übrigen möcht' er ein ratsames Wort zureden,

685

Heim in den Schiffen zu gehn: nie findet ihr doch der erhabnen  
Ilios Untergang; denn der waltende Zeus Kronion  
Deckt sie mit schirmender Hand, und mutvoll trotzen die Völker.  
Also sprach er; auch diese bezeugen es, welche mir folgten,  
Ajas und beid' Herolde zugleich, die verständigen Männer.

690

Phönix der Greis blieb dort, und legte sich; denn so gebot er:



Daß er mit ihm heimschiffe zum lieben Lande der Väter  
Morgen, wenn's ihm gefällt; denn nicht aus Zwang soll er mitgehn.  
Jener sprach's; doch alle verstummt umher, und schwiegen,  
Hoch das Wort anstaunend; denn kraftvoll hatt' er geredet.

695

Lange saßen verstummt die bekümmerten Männer Achaias.  
Endlich begann vor ihnen der Rufer im Streit Diomedes:  
Atreus' Sohn, Ruhmvoller, du Völkerfürst Agamemnon,  
Hättest du nie doch gefleht dem untadligen Peleionen,  
Reiche Geschenk' ihm verheißend! Denn stolz ist jener ja so schon;

700

Und nun hast du noch mehr im stolzen Sinn ihn bekräftigt.  
Doch fürwahr ich denke, wir lassen ihn; ob er hinweggeht,  
Oder bleibt. Dann wird er zur Feldschlacht wieder mit ausziehn,  
Wann sein Herz im Busen gebeut, und ein Gott ihn erreget.  
Aber wohlan, wie ich rede das Wort, so gehorchet mir alle.

705

Jetzo geht zur Ruhe, nachdem ihr das Herz euch erfreuet  
Nährender Kost und Weines; denn Kraft ist solches und Stärke.  
Aber sobald nun Eos mit Rosenfingern emporstrahlt;  
Ordne du schnell vor den Schiffen die Reisigen so wie das Fußvolk,  
Muntre sie auf, und kühn mit den vordersten kämpfe du selber.

710

Jener sprach's; und umher die Könige riefen ihm Beifall,  
Hoch das Wort anstaunend von Tydeus' Sohn Diomedes.  
Als sie des Tranks nun gesprengt, da kehrten sie heim in die Zelte,  
Jeder ruhete dort, und empfing die Gabe des Schlafes.